

LMU

LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

DEPARTMENT FÜR ASIENSTUDIEN
JAPAN-ZENTRUM



Abschlussarbeiten am Japan-Zentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München

Munich University Japan Center Graduation Theses

herausgegeben von / edited by

Steffen Döll, Martin Lehnert, Peter Pörtner,
Evelyn Schulz, Klaus Vollmer, Franz Waldenberger

Band 3

Japan-Zentrum der LMU

2013

Vorwort der Herausgeber

Bei den Beiträgen in der vorliegenden Schriftenreihe handelt es sich um Abschlussarbeiten des Japan-Zentrums der LMU. Eine große Bandbreite an Themen und Forschungsrichtungen findet sich darin vertreten. Ziel der Reihe ist es, herausragende Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es wird davon abgesehen, inhaltliche oder strukturelle Überarbeitungen vorzunehmen; die Typoskripte der Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten werden praktisch unverändert veröffentlicht.

Editors' Foreword

The present series comprises select Bachelor, Master and *Magister Artium* theses that were submitted to the Japan Center of Munich University and address a broad variety of topics from different methodological perspectives. The series' goal is to make available to a larger academic community outstanding studies that would otherwise remain inaccessible and unnoticed. The theses' typescripts are published without revisions with regards to structure and content and closely resemble their original versions.

Matthias Opfermann

Sugihara Chiune

Der japanische Diplomat und „Gerechte unter den Völkern“
in der Wahrnehmung Japans und der Weltöffentlichkeit

Magisterarbeit an der LMU München, 2013

Japan-Zentrum der LMU
Oettingenstr. 67
80538 München

© 2013 M. Opfermann
Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

I Einleitung	1
Forschungsstand.....	3
Fragestellungen und Vorgehensweise.....	4
II Hauptteil.....	5
1 Historische Rahmenbedingungen.....	5
1.1 Flüchtlingssituation in Europa.....	5
1.2 Begrenzte Fluchtmöglichkeiten und Hürden bei der Emigration.....	7
1.3 Suche nach alternativen Fluchtwegen.....	8
2 Sugihara Chiune – Biographie und Laufbahn	10
2.1 Ausbildung und Werdegang.....	10
2.2 Grund für seine Stationierung in Kaunas?.....	11
Exkurs: Deutsch-japanische Beziehungen.....	13
3 Grundzüge der Judenpolitik der japanischen Kriegsregierung.....	14
3.1 Japanische Haltung gegenüber Juden.....	14
3.2 Japanische „Judenexperten“ in Japan und der Mandschurei.....	16
3.2.1 Ambivalentes Wirken der „Judenexperten“.....	17
3.2.2 Erforschung des Judentums und angestrebte Siedlungspläne.....	19
3.3 Offizielle Richtlinien zur Behandlung von Juden.....	22
4 Prozess der Visavergabe in Kaunas.....	24
4.1 Polnische Studenten ergreifen die Initiative.....	24
4.2 Das Ehepaar Lewin und die Curaçao-Fiktion.....	26
4.3 Sugiharas Entschluss.....	28
4.4 Praxis der Visavergabe und die „Sugihara-Liste“.....	30
4.5 Eindeutiges 'nein' ?.....	32
Exkurs: Außenminister Matsuoka.....	33
4.6 Funkverkehr mit dem Außenministerium	34
4.7 Verflechtungen mit dem polnischen Untergrund.....	36
4.8 Handeln anderer japanischer Diplomaten in Europa.....	38
5 Japan als Exil- und Transitland	40
5.1 Schicksal der entkommenen Juden.....	40
Exkurs: Zirkulation gefälschter Papiere.....	42
5.2 Beweggründe der japanischen Behörden.....	43
5.3 Reaktionen von deutscher Seite.....	45
6 Behandlung und Rezeption Sugiharas im Westen und in Japan	46
6.1 Schicksal Sugiharas nach seiner Rückkehr	46
6.2 Nichtbeachtung und Kritik	47
6.2.1 Japanische Zeitungsberichte von 1968 bis 1989 – frühe Ehrung in Israel.....	48
6.3 Sugihara-Boom und Ehrungen weltweit.....	50
6.4 Prozess der Rehabilitierung und Ehrungen in Japan.....	52
7 Beurteilung des Handelns, der Entlassung und der Rehabilitierung Sugiharas	55
7.1 Beurteilung und Interpretation der Visavergabe	55
7.1.1 Befehlsverweigerung als Gewissensentscheidung.....	55
7.1.2 Zweifel an der Insubordinationstheorie	57
7.1.3 Erörterung des „projüdischen“ Beschlusses der Fünf-Minister-Konferenz	61
7.2 Sugihara als „Idealtypus des japanischen Geistes“ instrumentalisiert.....	63
7.2.1 Konkrete Argumentationsmuster und Umschwenken im Fall Sugihara	63
7.2.2 Kritik an Levine und den Revisionisten.....	66
7.3 Beurteilung und Interpretation der Entlassung	70
7.4 Beurteilung und Interpretation der späten Rehabilitierung.....	73

7.4.1 Sugihara als Teil der japanischen Kriegsvorgangenheit.....	75
7.4.2 Rolle des Außenministeriums	77
7.4.3 Japanisch-israelische Beziehungen 1950er bis 1990er Jahre.....	80
7.4.4 Aufleben von Antisemitismus in Japan	82
III Fazit.....	85
IV Literaturverzeichnis.....	90
V Anhang.....	104
Übersetzung und Originaltexte.....	104

I Einleitung

„Wer immer ein Menschenleben rettet, hat damit gleichsam eine ganze Welt gerettet“.¹ Dieser Spruch aus dem Talmud zielt die Ehrenmedaille des Yad Vashem-Preises, die an alle „Gerechten unter den Völkern“ überreicht wird. Seit 1962 vergibt die „Kommission für die Ernennung der Gerechten“ des Yad Vashem, der Gedenk- und Forschungsstätte zur Erinnerung an die Opfer des Holocaust, diesen Preis an nichtjüdische Personen, die sich während der nationalsozialistischen Diktatur unter Einsatz ihres Lebens für die Rettung von Juden eingesetzt haben. Es ist die höchste Auszeichnung, die der Staat Israel überhaupt an Nicht-Juden vergibt.²

Dass auch 67 Jahre nach Kriegsende noch immer Menschen, die Juden retteten, geehrt werden, zeigt ein Artikel der Süddeutschen Zeitung vom 28. November 2012. Darin berichtete die Autorin Silke Bigalke von der postumen Ernennung des damaligen Wehrmachtsoffiziers Gerhard Kurzbach zum „Gerechten unter den Völkern“. Dieser rettete 200 Juden, indem er sie in seinem Werk zur Reparatur von Militärfahrzeugen, das er seit 1941 in der polnischen Stadt Bochnia leitete, einschloss und damit vor der Deportation in ein Konzentrationslager bewahrte.³ Im gleichen Artikel fällt auch der Name eines anderen „Gerechten unter den Völkern“, nämlich Raoul Wallenberg. Der schwedische Bankier begab sich im Juli 1944 im Auftrag seiner Regierung und einer amerikanischen Hilfsorganisation nach Budapest und rettete dort mit sogenannten „Schutzpässen“ das Leben zehntausender ungarischer Juden, deren Deportation in Vernichtungslager die SS bereits vorbereitet hatte. Er wurde Anfang 1945 vom sowjetischen Geheimdienst verhaftet, danach verliert sich seine Spur. Anlässlich seines 100. Geburtstags erklärte die schwedische Regierung das Jahr 2012 aufgrund seiner Verdienste zum „Raoul-Wallenberg-Jahr“.⁴

Noch bekannter ist der Name Oskar Schindler (1908-1974). Er darf seit Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste“ wohl als der bekannteste unter den „Gerechten“ gelten. Der deutsche Unternehmer übernahm 1939 jüdische Betriebe in Krakau und erwarb eine Emailierfabrik, in der er vor allem jüdische Arbeiter eines naheliegenden Arbeitslagers beschäftigte. Er nutzte fortan sein eigenes Geld, um deutsche Offiziere zu bestechen. Dadurch gelang es ihm, zwischen 1944 und 1945 1200 Juden vor dem Tod zu bewahren. Bereits 1962 wurde zu seinen Ehren ein Baum in der Allee der Gerechten im Yad Vashem gepflanzt, auch wenn seine Auszeichnung durch die Yad Vashem-Gedenkstätte erst 1974 erfolgte.⁵

Wallenberg und Schindler werden oft als Paradebeispiele zivilen Muts genannt. Ein Preisträger, dessen Verdienste ähnlich hoch einzuschätzen sind, dessen Geschichte aber lange

1 Vgl. Brockhaus Enzyklopädie Online, „Gerechter unter den Völkern“, Stabi München (28.2.2013).

2 Zu den Auswahlkriterien der Kommission siehe Paldiel 2005: 302.

3 Vgl. Bigalke, Silke: „Rettung vor dem Holocaust – Israel ehrt Wehrmachtsoffizier als 'Gerechten unter den Völkern'“, Süddeutsche Zeitung, 28. November 2012, S.1, Internet (24.01.2013).

4 Vgl. Herrmann, Gunnar: „Verschwunden in Zelle Nummer 7“, Süddeutsche Zeitung, 4./5. August 2012.

5 Vgl. „Oskar Schindler“, Homepage des Yad Vashem, Internet (28.2.2013).

unbekannt blieb, heißt Sugihara Chiune 杉原千畝.⁶ Vor allem in seinem Heimatland Japan blieb er lange Zeit in Vergessenheit. Und das, obwohl der Diplomat bis heute der einzige Japaner ist, dem diese Ehre zuteil wurde.

Eher zufällig stieß auch ich auf Sugihara. Und zwar durch das Buch *Gebrauchsanweisung für Japan* von Gerhard Dambmann, dem langjährigen Ostasienkorrespondenten des ZDF. Darin ist der nachfolgende Satz über ihn zu lesen: „Chiune Sugihara gewidmet, der als japanischer Diplomat beim Ausbruch des Zweiten Weltkriegs viertausend polnischen Juden das Leben rettete und dafür den Undank seines Vaterlandes erntete.“ Bereits 1979 versuchte er mit diesen Worten, die japanische Öffentlichkeit wachzurütteln und beklagte gleichzeitig das mangelnde Interesse an Sugihara:

Es fällt schwer, zu begreifen, warum das Gaimusho [das japanische Außenministerium, Anm. d. Verf.] im Nachkriegsjapan, unter amerikanischer Besatzung, einen Mann wie Chiune Sugihara nicht auszeichnete, sondern ihn hinauswarf, warum seine Geschichte nicht als Vorbild in die Schulbücher geriet (zumal es kaum ähnliche Beispiele gibt), warum kein Bühnenautor sein Schicksal dramatisierte, keine Zeitung und keine Fernsehstation sein Leben nachzeichnete.⁷

Nach weiterer Recherche traf ich bald wieder auf Gerhard Dambmann, interessanterweise bei einem japanischen Autor. Der Erziehungswissenschaftler und Professor an der privaten Teikyō Heisei Universität, Sugihara Seishirō 杉原誠四郎, – die Namensidentität ist zufällig – monierte ebenso, dass sich erst ein in Japan lebender Journalist habe echauffieren müssen, bevor man dort durch dessen Buch *25 mal Japan* bzw. durch die japanische Übersetzung 1981 Notiz von der Geschichte Sugiharas genommen habe.⁸ Durch diesen Fund schloss sich für mich ein Kreis und ich wurde in dem Vorhaben bestärkt, der Frage nachzugehen, was es mit der verspäteten Auszeichnung in seiner Heimat auf sich hat.

Bundespräsident Joachim Gauck wird im oben genannten Artikel von Silke Bigalke mit den Worten zitiert, dass man „für Heldentum nicht immer belohnt“⁹ werde. Übertragen auf Japan ließe sich im Falle von Sugihara Chiune angesichts des von Dambmann beschriebenen Schicksals sogar sagen, dass er für seine Zivilcourage bestraft wurde – mit Missachtung.

Die Fakten scheinen in seinem Fall auf den ersten Blick klar: 1940 genehmigte Sugihara als japanischer Diplomat im litauischen Kaunas (Kovno) tausenden Flüchtlingen, darunter auch Juden, Transitvisa, und rettete ihnen damit das Leben. 1947 musste er seine diplomatische Karriere aufgeben. Dennoch werden sowohl die Person Sugihara, seine Verdienste als auch die Gründe für das Ende seiner diplomatischen Karriere in der Forschung kontrovers diskutiert. Seine Geschichte ist zudem voll von Mythen und es kursieren, auch unter vermeintlich seriösen Wissenschaftlern, viele Unwahrheiten über ihn.

6 Japanische Namen erscheinen durchgehend in der japanischen Reihenfolge: Nachname Vorname.

7 Dambmann 1985: 229.

8 Vgl. Sugihara 2001: 127, Watanabe/Sugihara 2000: 195 (hier: Sugihara). Zur Rolle des Dambmann-Buchs, in Japan unter dem Titel *Koritsu suru taikoku nippon* 孤立する大国ニッポン („Isolierte Großmacht Japan“) veröffentlicht, siehe auch Shimoyama 1995: 9, Shiraishi 1996: 60, Kubota 2005: 659.

9 Vgl. Bigalke, Silke: „Rettung vor dem Holocaust – Israel ehrt Wehrmachtsoffizier als 'Gerechten unter den Völkern'“, Süddeutsche Zeitung, 28. November 2012, S.2, Internet (24.01.2013).

Forschungsstand

Noch vor 15 Jahren galt Japan als „Desiderat der Exilforschung“.¹⁰ Seither ist auf diesem Gebiet viel geschehen. Zu den bedeutendsten Werken über jüdisches Exil in Ostasien zählen die beiden Ausstellungsbegleitbücher *Leben im Wartesaal* des Jüdischen Museums Berlin von 1997 und *Flight and Rescue* des United States Holocaust Memorial Museum in Washington. Bei letzterem steht die Rettungsaktion Sugiharas im Mittelpunkt, es löste aber auch ein verstärktes wissenschaftliches Interesse am Exil in Ostasien aus.¹¹ Insgesamt scheinen sich westliche Historiker früher als japanische der Geschichte Sugihara Chiunes angenommen zu haben. Bereits 1976 veröffentlichte David Kranzler mit *Japanese, Nazis and Jews* eine umfassende Studie zur jüdischen Emigration nach Shanghai sowie zu den Beziehungen zwischen Japan, Deutschland und den Juden, eine Thematik, die den Rahmen für Sugiharas Rettungsaktion bildet. Drei Jahre später brachten Marvin Tokayer, in den 1970er Jahren Rabbiner in Tōkyō, und Mitautorin Mary Swartz das Werk *The fugu plan. The untold story of the Japanese and the Jews during World War II*¹² heraus, das zwar eher populärwissenschaftlichen Charakter hat, worin aber auch Sugihara und dessen Motiven größere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Weitere wichtige Untersuchungen der Beziehungen Japans zu Juden während des Zweiten Weltkriegs sind Birgit Pansas *Juden unter japanischer Herrschaft* (1999), Heinz Eberhard Mauls Dissertation *Japan und die Juden* (2000) sowie Martin Kanekos Monographie *Die Judenpolitik der japanischen Kriegsregierung* (2008), das sich besonders auf japanische Primärquellen und Forschungsliteratur stützt. Thomas Pekars Sammelband *Flucht und Rettung* (2011) ist eine der aktuellsten Studien speziell zum Exilland Japan. In jedem dieser Beiträge kommt auch der Person Sugihara große Bedeutung zu, weil er die Flucht nach Japan oder in die von Japan besetzten Gebiete erst ermöglichte. Wichtig sind freilich auch die Memoiren der Juden, die dank Sugihara gerettet wurden.

Der Anstoß für japanische Wissenschaftler und Autoren, sich mit Sugihara auseinander zu setzen, scheint, neben dem Buch von Gerhard Dambmann, die Publikation der Memoiren *Rokusen nin no inochi no biza* 六千人の命のビザ („Visa für 6000 Menschenleben“)¹³ der Ehefrau Sugiharas zu Beginn der 1990er Jahre gewesen zu sein, die auch ins Englische, Französische und Portugiesische übersetzt wurden. Einige Buchautoren nahmen dies zum Anlass, über Sugihara zu forschen.¹⁴ Dazu zählt vor allem Watanabe Katsumasa 渡辺勝正, der zwar kein gelernter Historiker, aber vielleicht der größte Fürsprecher Sugiharas in Japan ist und als Präsident des Taishō-Verlags und Leiter der 1997 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Sugihara Chiune (*Sugihara Chiune kenkyūkai* 杉原千畝研究会) von 1996 bis 2006 drei Monographien über den Diplomaten veröffentlichte. Nennenswerte Publikationen der 1990er

10 Von Mühlen 1998: 346.

11 Vgl. Pekar 2011: 13.

12 1993 unter dem Titel *Fugu Puran to nihon. Yudayaron no keifu* 河豚プランと日本・ユダヤ論の系譜 („Der Fugu-Plan und Japan. Genealogie des Judendiskurses“) auch in Japan erschienen.

13 Im Asahi Sonorama-Verlag (1990) und Taishō-Verlag (1993) erschienen.

14 Vgl. Matsuura 2000a: 222, Shiraishi 2001: 88, ders. 2009: 65, Watanabe/Sugihara 2000: 192.

- Andō Tomio 安藤富雄 (2003). „Kaunas ni okeru biza tairyō hakkyū jiken no kōsatsu カウナスにおけるビザ大量発給事件の考察“ (Überlegungen über die massenhafte Visavergabe in Kaunas). Nihon Fukushi daigaku kenkyū yōki-gendai to bunka 日本福祉大学研究紀要・現代と文化 (Forschungsberichte der Fukushi Universität Japan), Nr. 109, S. 53-79.
- Cooper, Abraham (2001). „Eiga 'Sugihara' no omoi toikake 映画「スギハラ」の重い問いかけ“ (Die schwerwiegende Fragestellung des Films “Sugihara: Conspiracy of kindness”). Ushio, Nr. 504, S. 144-151.
- Iwamura Tarō 岩村太郎 (2003). „Sugihara Chiune to roshia seikyō 杉原千畝とロシア正教“ (Sugihara Chiune und die russisch-orthodoxe Kirche). Keisen Jogakuen College Bulletin, Nr. 15, S. 3-14.
- Hasegawa Hiroshi 長谷川熙 (2000). „Waikyoku sareru Sugihara Chiune zō – kojū no jindōkōdō wo kokka no tegara ni surikae 歪曲される杉原千畝像 個人の人道行動を国家の手柄にすり替え“ (Das verzerrte Bild von Sugihara Chiune – Akt der Humanität eines Einzelnen in einen Verdienst des Staates umgedeutet). Aera, Nr. 48. (Zugriff über Kikuzō, CrossAsia; PDF-Dokument, Seitenzählung hier: 1-5).
- Matsuura Hiroshi 松浦寛 (2000a). „Netsuzō sareru Sugihara Chiune zō. Rekishi shūsei shugisha ni yoru sensō hanzai no zerosamu geemu 捏造される杉原千畝像・歴史修正主義者による戦争犯罪のゼロサムゲーム“ (Das verfälschte Bild von Sugihara Chiune. Geschichtsrevisionisten und das Nullsummenspiel Kriegsverbrechen). Sekai, Nr. 9, S. 222-231. (URL: <http://www.linelabo.com/chiu0009.htm>) (17.2.2013)
- Matsuura Hiroshi 松浦寛 (2000b). „Sugihara Chiune no 'seiji riyō' futatabi 杉原千畝の「政治利用」再び“ (Erneut zur „politischen Ausnutzung“ Sugihara Chiunes). URL: <http://www.linelabo.com/chiu0012.htm> (17.2.2013)
- Sawachi Hisae 澤地久枝 (1994). „Sugihara no risuto スギハラのリスト“ (Sugiharas Liste). Bungei shunjū, Nr. 6, S. 306-312 (= Interview mit Sugihara Yukiko).
- Shiraishi Masaaki 白石仁章 (1996). „Iwayuru 'inochi no viza' hakkyū kankei kiroku ni tsuite いわゆる“命のヴィザ”発給関係記録について“ (Dokumente bezüglich der Vergabe der sogenannten „Visa für Menschenleben“). Gaimushō gaikō shiryō kanpō, Nummer 9, S. 60-69.
- (2001). „Sugihara kenkyū no genjō to tenbō 杉原研究の現状と展望“ (Die gegenwärtige Lage und Perspektiven der Forschung über Sugihara Chiune). Sofia, Vol. 49, Nr. 4, S. 87-94.
- (2003). „Sugihara Chiune ni yoru iwayuru 'inochi no viza' hakkyū mondai ni kansuru ichi kōsatsu – kinnen rufu sareteiru 'gokai' he no hanron wo chūshin ni 杉原千畝によるいわゆる「命のヴィザ」発給問題に関する一考察・近年流布されている「誤解」への反論を中心に“ (Eine Überlegung über das Problem der Ausstellung von sogenannten Visa für Menschenleben durch Sugihara Chiune. Mit besonderem Augenmerk auf der Kritik an den “Missverständnissen”, die in letzter Zeit zirkulieren). Hokuō shi kenkyū, Nr. 20, S. 67-77.

--- (2009). „'Sugihara viza-risuto' no nazo wo otte“ 杉原ヴィザ・リストの謎を追って“
(Dem Rätsel um die Sugihara-Liste auf der Spur). Gaikō shiryō kanpō, Nr. 23, S. 65-74.

Sugihara Seishirō 杉原誠四郎/Watanabe Katsumasa 渡辺勝正 (2000). „Sugihara Chiune – inochi no biza no shinsō 杉原千畝・命のビザの真相“ (Sugihara Chiune – Die Wahrheit über die Visa für Menschenleben). Shokun, Nr. 11, S. 192-201.

Watanabe Katsuyoshi 渡辺克義 (2009). „Chū Kaunasu nihon ryōjikan rinji ryōji-Sugihara Chiune fujin, Sugihara Yukiko shi to no kaidan (1993 nen 8 gatsu 4 ka) oboekaki 駐カウナス日本領事館臨時領事・杉原千畝夫人、杉原幸子氏との会談（1993年8月4日）覚書 („Interview mit Frau Sugihara Yukiko, Witwe des kommissarischen Konsuls im japanischen Konsulat in Kaunas, Sugihara Chiune, abgehalten am 4. August 1993“). Yamaguchi kenritsu daigaku gakujutsu jōhō (Kokusai bunka gakubu kiyō), Nr. 2, S. 95-100.

3.) Zeitungsartikel

a.) Westlich

Bigalke, Silke: Rettung vor dem Holocaust – Israel ehrt Wehrmachtsoffizier als 'Gerechten unter den Völkern', Süddeutsche Zeitung, 28. November 2012.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/rettung-vor-dem-holocaust-israel-ehrt-wehrmachtsoffizier-als-gerechten-unter-den-voelkern-1.1535435> (28.2.2013)

Francis Fukuyama: Abe needlessly fans the flames, The Japan Times, 29. März 2007.

URL: <http://www.japantimes.co.jp/opinion/2007/03/29/commentary/abe-needlessly-fans-the-flames/#.URtv62cd5sU> (28.2.2013)

Gamillscheg, Hannes: Selbst der Tenno verbeugt sich, Stuttgarter Zeitung, 25. Mai 2007.

--- Spät ehrt der Tenno einen ungehorsamen Untertanen, Frankfurter Rundschau, 26. Mai 2007.

Goldberg, Carey: The Honors Come Late for a Japanese Schindler. A Month of Tribute To Savior of Thousands, New York Times, 8. November 1995.

URL: <http://www.nytimes.com/1995/11/08/nyregion/honors-come-late-for-japanese-schindler-month-tribute-savior-thousands.html?pagewanted=all&src=pm> (24.01.2013)

Goldman, Ari L.: A Yeshiva Honors Japanese Protector, New York Times, 21.4.1991.

URL: <http://www.nytimes.com/1991/04/21/nyregion/a-yeshiva-honors-japanese-protector.html> (28.2.2013)

Group arrives to honor Sugihara, The Daily Yomiuri, 20. September 1994. (8.11.2012)

Gussow, Mel: Sugihara's List: A Drama of 6000 Jews Rescued, New York Times, 21. Januar 1998. URL: <http://www.nytimes.com/1998/01/21/theater/sugihara-s-list-a-drama-of-6000-jews-rescued.html> (24.01.2013)

Herrmann, Gunnar: Verschwunden in Zelle Nummer 7, Süddeutsche Zeitung, 4./5. August 2012.

Hershenson, Roberta: Japanese Schindler and 2100 Visas for Jews, New York Times, 12. Mai 1996. URL: <http://www.nytimes.com/1996/05/12/nyregion/japanese-schindler-and-2100-visas-for-jews.html> (28.2.2013)

Memorial service held for Sugihara, The Daily Yomiuri, 25. September 1994. (8.11.2012)

Watts, Jonathan: Japan at last honours its 'Schindler', The Guardian, 9. Oktober 2000. (12.12.2012)

--- : War of words over 'Japan's Schindler': US scholar sued for frank book about diplomat, The Guardian, 12. November 2002. (12.12.2012)

Widow of diplomat Chiune Sugihara remembered, Japan Economic Newswire, 9. November 2008. (3.12.2012)

b.) Japanisch (chronologisch geordnet)

„Sugihara tsūyakukan no sashō kyōhi. Soren gawa kyōkō 杉原通訳官の査証拒否 ソ連側強硬“ (Amtlichem Dolmetscher Sugihara Visum verweigert. Sowjetische Seite unnachgiebig), Asahi Shinbun, 10. August 1937.

„Yudaya nanmin 4000 nin no onnin ユダヤ難民4000人の恩人“ (Der Wohltäter von 4000 Menschen). Asahi shinbun, 2. August 1968.

„Hanashi no minato 話の港“ (Geschichten-Hafen). Yomiuri shinbun, 22. August 1968.

„Yudayajin niman ni kage no onnin' ユダヤ人二万に陰の恩人“ (Heimlicher Wohltäter für 20.000 Juden). Asahi shinbun 20.10.1970.

„Sugihara Chiune san – nanmin wo sukutta moto ryōji 杉原千畝さん・難民を救った元領事“ (Herr Sugihara Chiune – Ehemaliger Konsul, der Flüchtlingen zu Hilfe kam). Asahi shinbun 19. Januar 1985.

„Motogaikōkan ni kansha no shokujusai 元外交官に感謝の植樹“ (Baumpflanzungszeremonie zu Ehren eines ehemaligen Diplomaten). Asahi shinbun, 29. November 1985.

„Hito-Kohashi Yasushi san ひと・小橋靖さん“ (Menschen – Kohashi Yasushi). Asahi shinbun, 13. Dezember 1985.

„Kurōsuappu-yudayajin sukutta gaikōkan no ketsudan クローズアップ・ユダヤ人救った外交官の決断“ (Close-Up – Der Entschluss des Diplomaten, der Juden rettete). Asahi Shimbun, 8. August 1989.

„Ritoania ni 'Sugihara doori' tanjō – yudayajin sukutta nihon gaikōkan wo kinen リトアニアに杉原通り誕生・ユダヤ人救った日本外交官を記念“ ('Sugihara-Straße in Litauen entstanden – Gedenken an japanischen Diplomaten, der Juden rettete). Asahi shinbun, 30. August 1991.

„'Inochi no biza' - 44 nen buri 'wakai' – ko Sugihara shi no fujin, gaimujikan to au 「命のビザ・44年ぶり” 和解” ・故杉原氏の夫人、外務次官と会う“ ('Visa für Menschenleben – Aussöhnung nach 44 Jahren – Die Gattin des verstorbenen Herr Sugihara trifft sich mit Vize-Außenminister). Asahi shinbun 4. Oktober 1991.

„Sugihara-moto Ritoania fukuryōji ga 44 nen buri ni meiyō kaifuku – kunrei ni somuki yudayajin wo sukuu 杉原・元リトアニア副領事が44年ぶりに名誉回復・訓令にそむきユダヤ人を救う“ („Ehemaliger Vizekonsul in Litauen, Sugihara, nach 44 Jahren rehabilitiert – Er missachtete Befehle und half Juden“). Yomiuri Shinbun, 4. Oktober 1991.

„[Kiryū] Ganmei no gaimushō – ososugita shazai – kōmuin Kitamura Akiba 60 = Gunmaku Tomioka shi [気流] 頑迷な外務省 遅すぎた謝罪 公務員・北村秋馬60 = 群馬県富岡市“ (Leserbrief [in der Morgenausgabe der Yomiuri Shinbun]: Starrköpfiges Außenministerium – verspätete Abbitte – Staatsbeamter Kitamura Akiba (60), Tomioka, Präf. Gunma). Yomiuri Shinbun, 10.10.1991.

„Inochi no biza hakkyū no gaikōkan no 'kōseki wo tataeru' Miyazawa shushō 命のビザ発給の外交官の「功績をたたえる」宮沢首相“ (Premierminister Miyazawa lobt die Verdienste des Diplomaten und dessen Vergabe der Visa für Menschenleben). Asahi shinbun, 14. März 1992.

„'Nihon no shindorā' ko Sugihara Chiune shi. Gaimushō, chinmoku hanseiki no sekinin (Kaisetsu) ” 日本のシンドラー” 故杉原千畝氏 外務省、沈黙半世紀の責任(解説)“ (Der verstorbene Herr Sugihara Chiune, der 'japanische Schindler'. Verantwortung des Außenministeriums für ein halbes Jahrhundert des Schweigens [Kommentar]), Yomiuri Shinbun 26.10.1994.

„Shindorā no wain – Sugihara Chiune shi chinami seizō, Rōma hōō he シンドラーのワイン 杉原千畝氏ちなみ製造、ローマ法王へ“ (Schindler-Wein im Zusammenhang mit Herrn Chiune Sugihara produziert und nach Rom zum Papst [gebracht]). Asahi shinbun, 7. März 2000.

„Ko Sugihara Chiune shi no kenshō pure'eto jomakushiki – izoku ni Kōno gaishō shazai 故杉原千畝氏の顕彰プレート除幕式 遺族に河野外相が謝罪“ (Gedenktafel zu Ehren des verstorbenen Sugihara Chiune enthüllt. Außenminister Kōno entschuldigt sich bei den Hinterbliebenen). Yomiuri Shinbun, 11.10.2000.

„Sugihara biza kōseki hirometa Mansukii san shikyo 杉原ビザ功績広めたマンスキーさん死去“ (Herr Manski, der die Sugihara-Visa-Heldentat allgemein bekannt machte, gestorben). Asahi shinbun, 23. Juni 2011.

4.) Internetquellen

„Ansprache von Außenminister Kōno am 10. Oktober 2000“, Internetseite des Außenministeriums.
URL: http://www.mofa.go.jp/mofaj/press/enzetsu/12/ekn_1010.html (5.3.2013)

„Atarashii rekishi kyōkasho wo tsukuru kai 新しい歴史教科書をつくる会“ („Gesellschaft zur Schaffung neuer Geschichtslehrbücher“),
URL: http://www.tsukurukai.com/02_about_us/07_supp_06.html (4.3.2013)

„Chiune and Yukiko Sugihara“, Jewish Virtual Library.
URL: <http://www.jewishvirtuallibrary.org/jsource/Holocaust/sugihara.html> (16.2.2013)

- Cohen, Yaacov (2005). „Japanese-Israeli Relations, The United States, And Oil“. Jewish Political Studies Review. Vol. 17, Nr. 1/2 , S. 135-155. Zugriff über das Jerusalem Center of Public Affairs, URL: <http://jcpa.org/article/japanese-israeli-relations-the-united-states-and-oil/>, Seitenzählung hier 1-12. (16.12.2012)
- „Japan-Lithuania Summit Meeting“, Homepage des japanischen Außenministeriums.
URL: <http://www.mofa.go.jp/region/europe/lithuania/meeting1202.html> (19.2.2013)
- „The museum of tolerance“.
URL: <http://www.museumoftolerance.com/site/c.tmL6KfNVLtH/b.5091631/apps/s/content.asp?ct=8852631> (16.2.2013)
- Nakar, Eldad (2008). „Sugihara Chiune and the Visas to Save Lives. Assessing the Efforts to Memorialize a Japanese Hero“. The Asia Pacific Journal: Japan Focus.
URL: <http://www.japanfocus.org/-Eldad-Nakar/2640> (28.2.2013)(Seitenzählung hier:1-9)
- „Nihon Isuraeru shōkō kaigisho 日本イスラエル商工会議所“ („Japanisch-israelische Industrie- und Handelskammer“). URL: <http://jicc.or.jp/isr/modules/tinyd2/index.php?id=4> (20.3.2013)
- „NPO Chiune Sugihara – Visas for life“.
URL: <http://www.chiune-sugihara.jp/en/action/index.html> (16.2.2013)
- „Oskar Schindler“, Internetpräsenz des Yad Vashem.
URL: <http://www1.yadvashem.org/yv/en/righteous/stories/schindler.asp> (28.2.2013)
- „Postwar60: Legacy of 'Japan's Schindler' remains“, Japan Economic Newswire, 8. August 2005, Zugriff über LexisNexis, Stabi München. (3.12.2012)
- Pulvers, Roger (2005). „Sugihara Chiune and the Japanese Conscience: Lest we forget“. The Asia Pacific Journal: Japan Focus. URL: <http://www.japanfocus.org/-Roger-Pulvers/1584> (1.3.2013)
- „Sugihara Chiune kenkyūkai 杉原千畝研究会“ („Arbeitsgemeinschaft Sugihara Chiune“),
URL: <http://www.taishoshuppan.co.jp/kenkyu.html> (28.2.2013)
- „Sugihara Memorial“, Boston.
URL: <http://www.templemeth.org/AboutUs/SugiharaMemorial/tabid/169/Default.aspx> (16.2.2013)
- „Story of a curageous diplomat of humanity, Mr. Chiune Sugihara“, Homepage des japanischen Außenministeriums.
URL: http://www.mofa.go.jp/region/middle_e/israel/sugihara.html (19.2.2013)
- „The Centennial Celebration in Japan to Honor Chiune Sugihara“.
URL: <http://www.chiunesugihara100.com/eng/osaka.htm> (15.3.2013)
- „Tōkyō says no disciplinary action imposed on "Japan's Schindler"“, Transkript der BBC/Kyōdō Tsūshinsha, 24. März 2006, Zugriff über LexisNexis, Stabi München. (3.12.2012)

„Vice Consul Sempo Sugihara saved 6-10,000 Jews from the Holocaust“. Jabotinsky International Center, 15. Januar 2012. URL: <http://www.fightthatred.com/historical-events/fighters-against-hate/969-vice-consul-sempo-sugihara-saved-6-10000-jews-from-the-holocaust> (28.2.2013)

„Visas for life Foundation“. URL: <http://www.visasforlife.org/> (16.2.2013)

„Visas for life. The remarkable story of Chiune & Yukiko Sugihara and the rescue of thousands of Jews“. URL: <http://motlc.wiesenthal.com/site/pp.asp?c=hkLTJ8MUKvH&b=475915> (15.3.2013)

Watanabe, Takesato (1999). „The Revisionist Fallacy in The Japanese Media-Case Studies of Denial of Nazi Gas Chambers and NHK's Report on Japanese & Jews Relations“. Social Sciences Review, Doshisha Universität, Japan, Nr. 59, S. 1- 45. URL: <http://www1.doshisha.ac.jp/~twatanab/watanabe/english/The%20Revisionist.html> (1.3.2013) (Seitenzählung hier: 1-12)

„*Yoku aru shitsumonshū* よくある質問集“ („Sammlung häufig gestellter Fragen“), Homepage des japanischen Außenministeriums. URL: <http://www.mofa.go.jp/mofaj/comment/faq/area/europe.html> (16.2.2013)

Zuroff, Efraim (1984). „Rescue via the Far East. The attempt to save Polish Rabbis and Yeshivah students, 1939-1941.“ Simon Wiesenthal Annual, Vol.1. URL: <http://motlc.wiesenthal.com/site/pp.asp?c=gvKVLcMVIuG&b=394985> (28.2.2013)

5.) Nachschlagewerke

Brockhaus Enzyklopädie Online. Zugriff über Stabi München.

Encyclopedia Judaica. Zugriff über Stabi München.

Gutman, Israel (1998). Enzyklopädie des Holocaust. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden, Band 3, Q-Z. München: Piper.

Kodansha Encyclopedia of Japan. Zugriff über Japan Knowledge, CrossAsia.

V Anhang

Übersetzung

Shiraishi, Masaaki (2001). „Sugihara kenkyū no genjō to tenbō 杉原研究の現状と展望“
(Die gegenwärtige Lage und Perspektiven der Forschung über Sugihara Chiune).
Sofia, Nr. 49 (4), S. 87-94.

Tendenzen der Sugihara-Forschung

Letztes Jahr, das Jahr 2000, war das Jahr, in dem an den hundertsten Geburtstag des verstorbenen Diplomaten Herrn Sugihara Chiune, der als Vizekonsul (Konsularagent) in Kaunas einer großen Zahl Flüchtlinge jüdischer Herkunft Transitvisa nach Japan ausgestellt und damit tausende Menschenleben gerettet hatte, gedacht werden sollte. Am 30. Juli öffnete in der Heimatstadt von Herrn Sugihara, in Yaotsu (Präf. Gifu), wo bereits von 1991 bis 1994 der Gedenkpark „Hügel der Menschlichkeit“ errichtet und an Sugihara erinnert worden war, in einem Teil des Parks ein prächtiges Gedenkmuseum. Ferner gedachte das Außenministerium dem großen „Senpai“ und ließ eine Gedenkplakette zur öffentlichen Würdigung von Herrn Sugihara anfertigen; am 10. Oktober hielt das Außenministerium die feierliche Einweihungszeremonie des Denkmals ab, an der auch die Witwe des verstorbenen Herrn Sugihara, Yukiko, teilnahm. Zur Zeit ist diese Gedenkplakette und ein Teil der historischen Quellen zu Sugihara im Diplomatischen Archiv des Außenministeriums zu sehen.

Ich selbst erfuhr 1990, also vor gut zehn Jahren, von den Errungenschaften Sugiharas, als ich das von der Witwe Sugihara Yukiko geschriebene Buch *Visa für 6000 Menschenleben* unmittelbar nach der Publikation (gegenwärtig in der neueren Auflage von 1995 im Taishō-Verlag verfügbar) las; seitdem setze ich meine eigenen Studien zu Herrn Sugihara bzw. zur Judenpolitik im Vorkriegsjapan mit Interesse fort und kann nicht umhin, mich über das gestiegene Forschungsinteresse zu freuen.

Andererseits tauchten aber auch Fragen auf, über die man sich ernsthaft Gedanken machen sollte. Nämlich die Tatsache, dass es Leute gibt, die versuchen, die Verdienste Sugiharas verzerrt weiterzuverbreiten und zu schmälern.

Deshalb möchte ich im vorliegenden Beitrag auf Problemfelder der gegenwärtigen Sugihara-Forschung hinweisen und darüber hinaus geltend machen, dass es gerade jetzt einer gründlichen wissenschaftlichen Untersuchung der Errungenschaften Sugiharas bedarf.

Dabei ist die Beurteilung, die ich in diesem Beitrag äußere, meine persönliche, nicht die repräsentative Meinung der Organisation, der ich angehöre. [Shiraishi ist Mitarbeiter im Diplomatischen Archiv des Außenministeriums, Anm. d. Verf.]

Fehleinschätzungen bezüglich der Visavergabe von Sugihara Chiune

Hinsichtlich der Bestrebungen, das Bild Sugihara Chiunes zu verzerren, schlug bereits Matsuura Hiroshi in seinem Aufsatz *Das verfälschte Bild von Sugihara Chiune. Geschichtsrevisionisten und das Nullsummenspiel Kriegsverbrechen* Alarm. Ich bin grundsätzlich der gleichen Auffassung wie Matsuura. Aus Platzgründen möchte ich mich an dieser Stelle aber auf die These, Sugihara habe „nur die Politik der japanischen Regierung zum Schutz von Juden befolgt“ – welche als größter Irrtum bezüglich Herrn Sugihara angesehen werden kann – beschränken und genau untersuchen.

Die auf der rechten Seite erwähnte Politik der japanischen Regierung zum Schutz von Juden wurde bei der Fünf-Minister-Konferenz (die vom Premierminister, Außenminister, Finanzminister, Kriegsminister und Marineminister gebildete damals höchste Entscheidungsinstanz) am 6. Dezember 1938 als „Richtlinien zur Behandlung von Juden“ erlassen; darin wurde festgelegt, dass Juden rechtlich wie alle anderen Ausländer behandelt werden sollen. Ich halte diese Richtlinien, die ungeachtet des in dieser Zeit mit Nazi-Deutschland abgeschlossenen Antikominternpakts festlegten, dass Juden nicht zu diskriminieren seien, für wichtig und bin der Meinung, dass man die Haltung der japanischen Regierung würdigen sollte, anhand dieser Richtlinien eine Diskriminierung der Juden abzulehnen [...].

Davon ausgehend aber auf einmal anzunehmen, Herr Sugihara habe bei der Visavergabe „nur die Politik der japanischen Regierung zum Schutz von Juden befolgt“, dem kann ich nicht zustimmen. Unter den Telegrammen, die im Diplomatischen Archiv erhalten sind, befindet sich nämlich eine Direktive des Ministeriums an Vizekonsul Sugihara, welche die Visavergabe entsprechend den gültigen Bestimmungen anordnet.

Wenn ich das so schreibe, gibt es unter den Lesern bestimmt auch einige, die die Richtlinien der Regierung, nach denen Juden einerseits nicht diskriminiert, andererseits aber auch keine Visa (an sie) erteilt werden sollten, als bemerkenswerten Widerspruch empfinden. Was man an dieser Stelle aber beachten sollte, ist der Inhalt des Telegramms Nr. 22 vom Ministerium. Im Telegramm Nr. 22 von Außenminister Matsuoka Yōsuke an die Adresse des Vizekonsuls Sugihara in Kaunas findet sich lediglich der Hinweis, dass jenen Flüchtlingen keine Visa ausgestellt werden dürften, die weder die Einreise in ein Drittland geregelt hatten noch genügend Reisegeld bei sich trugen – es fällt kein einziges Wort darüber, dass Juden gegenüber die Visavergabe [grundsätzlich] verboten sei. Kurzum, das Problem bestand nicht darin, ob man Juden ein Visum ausstellen soll oder nicht, sondern in dem Für und Wider einer Visavergabe an Leute, die zu Flüchtlingen werden würden und Japan nicht mehr verlassen konnten.

Die Frage der Sugihara-Visa nur im Rahmen der Richtlinien gegenüber Juden zu betrachten, ist äußerst gefährlich. Dahinter verbirgt sich nämlich auch die Frage nach der humanitären Haltung gegenüber den Juden. Somit ist es nicht so, dass Herr Sugihara „nur die Politik der japanischen Regierung zum Schutz von Juden befolgte“, sondern er ist als Person einzuschätzen, die bei der Visavergabe an [jüdische] Flüchtlinge entgegen den Direktiven der Regierung Visa erteilte. Anders formuliert: durch die Existenz der „Richtlinien zur Behandlung von Juden“ wird der Wert der Errungenschaften Sugiharas keinesfalls gemindert.

Hier möchte ich eine sehr interessante Anekdote anbringen. Im Frühherbst 2000 stattete ich der Hafenstadt Tsuruga in der Präfektur Fukui, wohin viele der jüdischen Flüchtlinge im Besitz eines Sugihara-Visums gelangt waren, einen Besuch ab. Tsuruga war einmal eine der für Japan repräsentativen internationalen Städte. Von Tsuruga aus gab es Schifffahrtslinien nach Wladiwostok und von Wladiwostok war es möglich, mit der Transsibirischen Eisenbahn nach Europa zu reisen; Tsuruga war deswegen so etwas wie das „Tor zu Europa“. Weil also viele der jüdischen Flüchtlinge, die ein Sugihara-Visum bei sich hatten, in Tsuruga landeten, wollte ich etwas über die damaligen Zustände erfahren. Dabei wurde ich mit einem außergewöhnlichen Zusammentreffen belohnt. Dank der freundlichen Vorstellung durch den Chef der Verwaltung im Rathaus von Tsuruga, Furue Takaharu, traf ich Herrn Inoue Osamu, Mitglied des Komitees für historische Bildung der Stadt Tsuruga. Trotz meines plötzlichen Besuchs erzählte mir Herr Inoue freundlicherweise von der Situation der damaligen Flüchtlinge, die er selbst erlebt hatte. Das folgende interessierte mich dabei am meisten: Die jüdischen Flüchtlinge, die zu Beginn in Tsuruga landeten, waren Leute, die ein gepflegtes Äußeres hatten und sogar mit einem gewissen Vermögen in Japan ankamen. Doch binnen kurzem traf eine große Anzahl an Flüchtlingen in Japan ein, die nur spärlich gekleidet waren und fast kein Hab und Gut besaßen; deren bemitleidenswertes Äußeres, das auf den ersten Blick (fast) an Landstreicher erinnerte, rief bei den Einwohnern Tsurugas, die eigentlich an Ausländer gewöhnt waren, sogar ein Gefühl der Furcht hervor.

Diese Anekdote zeigt eindeutig, dass Vizekonsul Sugihara (bewusst) so weit ging, die Anweisungen seines Ministeriums zu ignorieren, und auch solchen Menschen ein Visum ausstellte, bei denen die Gefahr hoch war, dass sie zu Flüchtlingen werden würden. Und das Verdienst des Vizekonsuls, den Flüchtlingen, die sich bis dahin in äußerster Not befunden hatten, die warme rettende Hand auszustrecken, ist überwältigend. Man darf seine Verdienste nicht verzerrt weiterverbreiten.

„Chiune“: Ein Buch, das einen in Erstaunen versetzen sollte

Es gibt übrigens ein Werk, dem Leute, die das Bild Sugihara Chiunes zu verzerren versuchen, eine ähnlich große Bedeutung beimessen wie der heiligen Schrift; dieses Problem möchte ich als nächstes aufgreifen. Es handelt sich um das Werk *In Search of Sugihara*, das Professor

Hillel Levine von der Universität Boston verfasste und das unter dem Titel *Chiune* auch in japanischer Übersetzung vorliegt. Auch ich schlug das Buch mit großen Erwartungen auf, weil es hieß, das Buch sei das Ergebnis des von Levine betriebenen Aufwands gewesen, mehrere Länder besucht, historisches Material gesammelt und Interviews mit den Betroffenen geführt zu haben. Leider wandelten sich diese Erwartungen in Entsetzen. Abgesehen von der Verkennung historischer Fakten, wimmelt es nur so von Darstellungen, die auf unbelegten Vermutungen basieren. Diesen Fall behandeln der oben erwähnte Aufsatz von Matsuura sowie das Buch *Die Wahrheit – Sugiharas Visa* von Watanabe Katsumasa ausführlicher. Auch ich habe [das Buch] jedes Mal, wenn ich einen Fehler entdeckte, mit einer Markierung versehen; als ich ihnen mein Exemplar von *Chiune* zeigte, erkundigten sich Studenten der Universität, an der ich als Teilzeitlektor beschäftigt war, eines Tages, was es mit den unzähligen Markierungen auf sich habe; „alle diese Seiten enthalten Fehler“, erzählte ich ihnen, woraufhin die Verblüffung riesengroß war. Die Worte „Ist es wirklich in Ordnung, ein derart fehlerbehaftetes Buch zu verkaufen?“, die die Studentinnen unabsichtlich vor sich hin gesagt hatten, werde ich nie vergessen.

Als ich ferner mit den Hinterbliebenen Sugiharas sowie Herrn Yasue Hiroo, dem ältesten Sohn des verstorbenen Oberst Yasue Norihiro – dieser hatte sich als Chef des Geheimdienstes in Dalian um die Statussicherung der im Fernen Osten lebenden Juden bemüht – Rücksprache hielt, hieß es, über den Inhalt der Interviews seien Dinge geschrieben worden, die keiner von ihnen jemals gesagt habe. Es handelt sich dabei um eine offensichtliche „Erfindung“. Außerdem las ich den Inhalt dieses „erfundenen“ Interviews und erfuhr darin auch, dass Sugiharas Ehefrau Yukiko gebrechlich und bettlägrig sei.

Es besteht zwar ein Unterschied zwischen der Fehleinschätzung von Fakten und einigen Nuancen, aber es gibt ein paar Dinge, auf die ich auf alle Fälle schon einmal hinweisen möchte. In den Darstellungen von Professor Levine kommen nämlich hier und da auch solche vor, die sogar eine gewisse Boshaftigkeit verspüren lassen. Hier möchte ich lediglich auf zwei Beispiele aufmerksam machen.

Das erste Beispiel betrifft eine Begebenheit zu der Zeit, als sich Frau Yukiko zur Heirat mit Sugihara entschloss (beschrieben im zuvor erwähnten Buch *Visa für 6000 Menschenleben*); „warum willst du mich heiraten?“, fragte sie Sugihara, der um ihre Hand anhielt; „weil ich mich nicht für dich schämen muss, wenn ich dich mit ins Ausland nehme“, antwortete er. Daraufhin wurde die Ehe geschlossen (Yukiko Sugihara, S. 56). Diesbezüglich behauptet Professor Levine [Folgendes]: „In Wahrheit sagte sie Chiune nicht, was sie empfand. (nach dem, was ich von den Hinterbliebenen Sugiharas erfahren habe, führte Professor Levine nie ein direktes Interview mit Frau Yukiko). Auch darüber, ob es sich um eine leidenschaftliche Heirat aus Liebe handelte oder nicht, bin ich mir nicht im Klaren. Es scheint, dass ihr der Gedanke gefiel, als Diplomategattin ins Ausland zu gehen, dort zu leben und ein 'prächtiges Leben' zu führen“ (Levine, S. 181). (Anm. des Autors: In *Visa für 6000 Menschenleben* findet

sich an der fraglichen Stelle keine Darstellung mit den Worten „ein prächtiges Leben“). Man kann wohl behaupten, dass diese Schilderungen nicht nur eine Art Beleidigung gegenüber der Gattin Yukiko, sondern gegenüber den Eheleuten Sugihara ist.

Das zweite Beispiel betrifft Folgendes: an der Stelle, an der Levine den Inhalt des Interviews mit Herrn Yasue Hiroo, dem ältesten Sohn von Oberst Yasue, vorstellt, fügte er vorher ausdrücklich den Satz „Er war als Kind von seinem Vater getrennt“ (Levine, S. 155) ein und formuliert es so, dass seiner Erzählung absolut die Glaubwürdigkeit verloren geht; zu dem Zeitpunkt nämlich, als Oberst Yasue in der Sowjetunion verhaftet und Hiroo von seinem Vater getrennt wurde, war dieser (Hiroo) 21 Jahre alt. Man kann einen 21-Jährigen wohl kaum als Kind bezeichnen. Was ist das überhaupt für ein Verhalten gegenüber dem Interviewpartner, der sich eigens die Zeit nimmt und im Interview Rede und Antwort stellt?

Gerade jetzt braucht es eine wissenschaftliche Sugihara Chiune-Forschung

Bis jetzt ist deutlich geworden, dass Professor Levines Werk *Chiune* sehr problembehaftet ist, will man aber auf den akademischen Nutzen dieses Buches hinweisen, lässt sich anführen, dass es die viel zu späte Erforschung der japanischen Judenpolitik der Vorkriegszeit ans Licht gebracht hat. Anders formuliert: gerade weil japanische Wissenschaftler auf diesem Gebiet keine aktive Forschung betrieben haben, war es Professor Levine möglich, seine eigenen Theorien nach Belieben auszuweiten. Im Hintergrund dessen, dass viele Leute [dem Buch] *Chiune* vorschnell Glauben schenken, ist es außerdem bedenklich, dass, bis Herr Matsuura und Herr Watanabe beim gleichen Verlag in weniger als zwei Jahren resolut Gegenargumente [in die Diskussion] einbrachten, kein Versuch unternommen worden war, gegen dieses Buch zu argumentieren. Da es auf japanischer Seite nämlich keine grundlegende Studie zum betreffenden Problem gibt (Freilich sind Memoiren wie [Sugihara Yukikos] *Visa für 6000 Menschenleben* oder auch *Flucht in die Freiheit-Die Sugihara-Visa und die Juden* des Gesellschaftsteils der Chūnichi Shinbun als Ergebnisse hervorragender Oral History bereits erhältlich; allerdings ist dieses Buch [letzteres] als fundierte wissenschaftliche Forschungsliteratur, die auf der genauen Studie der Primärquellen basiert, außer zur beschränkten Ansicht, nicht zu gebrauchen.), ist es bei diesem Buch, das unter solchen Umständen publiziert wurde, in gewisser Weise unvermeidbar, dass dessen Inhalt geglaubt wird, besonders, wenn keine Kritik zustande gebracht worden ist.

Deswegen sollten japanische Forscher (dazu zähle freilich auch ich) gerade jetzt mit dem Ziel der wissenschaftlichen Erforschung dieses Themas ans Werk gehen. Ich schlage vor, dieses Jahr, in dem das 21. Jahrhundert begonnen hat, zum Startschuss einer gründlichen wissenschaftlichen Erforschung des vorliegenden Problems zu machen. Als Forschungsfragen, die es meiner Meinung nach unverzüglich aufzuklären gilt, möchte ich nachfolgend drei Punkte anführen.

Als ersten Punkt lässt sich das empirische Studium der für Sugihara relevanten Primärquellen anführen. Konkret heißt das, dass die noch nicht geleisteten grundlegendsten Vorarbeiten – nämlich die gründliche Durchsicht des Telegrammwechsels zwischen Herrn Sugihara und dem Ministerium – dringend durchgeführt werden sollten. Bei der Untersuchung dieses Falls muss ferner die Notwendigkeit erkannt werden, zu klären, warum jüdische Flüchtlinge zu Tausenden zum Konsulat in Kaunas geströmt waren. Ohne die Frage zu beleuchten, warum unter den vielen ausländischen Konsulaten, die zur damaligen Zeit in verschiedenen Ländern Europas geschaffen worden waren, nur das Konsulat in Kaunas von tausenden jüdischen Flüchtlingen belagert wurde, kann man die außergewöhnliche Situation, in die Sugihara versetzt wurde, nicht verstehen; man bekäme den Aufschrei Sugiharas, der zwischen den Zeilen enthalten ist, wohl nicht zu hören, selbst wenn man die Telegramme läse.

Zweitens ist es wichtig, Klarheit in die Fakten der Judenpolitik im Vorkriegs-Japan zu bringen. Wie ich bereits erwähnt habe, wurde ein Irrtum daraus geboren, die Verdienste Sugiharas zu schmälern, indem man den sogenannten „Richtlinien zur Behandlung von Juden“ zu große Bedeutung einräumte; vor dem Hintergrund, dass ein solcher Irrtum [überhaupt] entstehen konnte, sollte die Tatsache hervorgehoben werden, dass empirische Studien zur Judenpolitik im Vorkriegs-Japan spärlich [erhältlich] sind. Bei der Durchführung dieser Forschungen sollte darüber hinaus ausgearbeitet werden, wo die von Sugihara ausgestellten Visa einzuordnen sind. Ferner sollten im Zuge dieser Studien auch die Leute untersucht werden, die als sogenannte „Judenexperten“ aktiv waren. Konkret lassen sich dabei zwei Beispiele nennen: der bereits erwähnte Oberst Yasue und besonders Marinekapitän Inuzuka Koreshige, der sich in Shanghai ausgiebig mit der „Judenfrage“ befasste.

Schließlich sollte die Studie nicht mit der Vergabe der Visa enden, sondern auch die sich anschließenden Fragen klären. Das heißt: wie reagierten die damaligen Japaner auf die Leute, die mit Hilfe der Sugihara-Visa nach Japan gelangt waren? Zudem ist es ein interessanter Punkt, zu wissen, wie sich die Bestimmungen der Visavergabe für Flüchtlinge, die gedachten, von Europa über Japan in ein Drittland zu fliehen, nach der Visavergabe durch Sugihara weiterentwickelten.

Sind die oben aufgeführten drei Punkte erforscht, bin ich zuversichtlich, dass mit der Frage nach Sugihara ein Kapitel der damaligen Diplomatie-Geschichte Japans geklärt werden kann. Und ich kann nicht aufhören zu beten, dass Forschungsfragen nach Sugihara mehr und mehr vorangetrieben werden, jetzt wo das 21. Jahrhundert gerade erst begonnen hat.